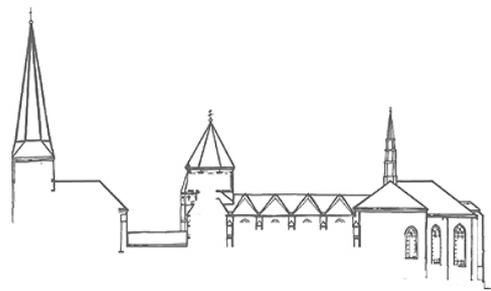


Kirchliches Amtsblatt



Bistum Essen

Stück 3

62. Jahrgang

Essen, 29.03.2019

Inhalt

Verlautbarungen des Heiligen Vaters

- Nr. 20 Botschaft des Heiligen Vaters zum
56. Weltgebetstag um geistliche
Berufungen 33

Verlautbarungen der Deutschen

Bischofskonferenz

- Nr. 21 Aufruf zur Solidarität mit den Christen im
Heiligen Land (Palmsonntagskollekte 2019) . . 35

Verlautbarungen des Bischofs

- Nr. 22 Profanierung. 36
Nr. 23 Beschluss der Regionalkommission NRW
vom 18.12.2018 in Köln. 36

Kirchliche Nachrichten

- Nr. 24 Personalnachrichten 36

Verlautbarungen des Heiligen Vaters

Nr. 20 Botschaft des Heiligen Vaters zum 56. Weltgebetstag um geistliche Berufungen

Der Mut zum Wagnis für die Verheißung Gottes

Liebe Brüder und Schwestern,

nach der lebendigen und fruchtbaren Erfahrung der Jugendsynode im vergangenen Oktober haben wir vor kurzem in Panama den 34. Weltjugendtag begangen. Es waren dies zwei große Treffen, die es der Kirche erlaubt haben, auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören wie auch dem Leben der jungen Menschen Gehör zu schenken, ihren Fragestellungen, der Müdigkeit, die sie bedrückt, und der Erwartungen, die sie haben.

Ich möchte genau das, was ich mit den Jugendlichen in Panama teilen konnte, an diesem Weltgebetstag für geistliche Berufungen wieder aufgreifen und darüber nachdenken, wie der Ruf des Herrn uns zu Trägern der Verheißung macht und zugleich den Mut zum Wagnis mit ihm und für ihn von uns verlangt. Ich möchte kurz bei diesen beiden Aspekten verweilen – die Verheißung und das Wagnis. Dazu möchte ich gemeinsam mit euch die Stelle des Evangeliums von der Berufung der ersten Jünger am See von Galiläa betrachten (Mk 1,16-20).

Zwei Brüderpaare – Simon und Andreas zusammen mit Jakobus und Johannes – sind gerade bei ihrer täglichen Arbeit als Fischer. In diesem anstrengenden Beruf haben sie die Gesetze der Natur erlernt und manchmal mussten sie ihnen trotzen, wenn die Winde ungünstig waren und die Wellen die Boote

durchschüttelten. An manchen Tagen belohnte ein reicher Fischfang die harte Mühe, aber andere Male genügte der Einsatz einer ganzen Nacht nicht, um die Netze zu füllen, und man kehrte müde und enttäuscht ans Ufer zurück.

Dies sind die gewöhnlichen Lebenssituationen, in denen jeder von uns sich an den Wünschen misst, die er im Herzen trägt: Er setzt sich in Tätigkeiten ein, von denen er hofft, dass sie fruchtbar sein mögen, er geht im „Meer“ vieler Möglichkeiten auf der Suche nach der richtigen Route voran, die seinen Durst nach Glück stillen kann. Zuweilen freut man sich über einen guten Fischfang, andere Male jedoch muss man sich mit Mut wappnen, um ein von den Wellen hin und her geworfenes Schiff zu steuern, oder mit der Enttäuschung rechnen, mit leeren Netzen dazustehen.

Wie in jeder Berufungsgeschichte ereignet sich auch in diesem Fall eine Begegnung. Im Vorübergehen sieht Jesus diese Fischer und nähert sich ... So ist es mit der Person geschehen, mit der wir uns entschieden haben, das Leben in der Ehe zu teilen, oder so war es, als wir die Anziehungskraft des geweihten Lebens verspürt haben: Wir haben die Überraschung einer Begegnung erlebt und in diesem Augenblick haben wir die Verheißung einer Freude erahnt, die imstande ist, unser Leben erfüllt zu machen. So ging Jesus an jenem Tag am See von Galiläa diesen Fischern entgegen und brach die »Lähmung durch die Normalität« (Predigt am 22. Welttag des geweihten Lebens, 2. Februar 2018) auf. Und sofort richtete er eine Verheißung an sie: »Ich werde euch zu Menschenfischern machen« (Mk 1,17)

Der Ruf des Herrn ist also nicht eine Einmischung Gottes in unsere Freiheit; er ist nicht ein „Käfig“ oder eine Last, die er uns aufgebürdet hat. Er ist vielmehr die liebevolle Initiative, mit der Gott uns entgegenkommt und uns einlädt, in ein großes Projekt einzusteigen, an dem er uns teilhaben lassen will. Er eröffnet uns dabei den Horizont eines viel weiteren Meeres und eines überreichen Fischfangs.

Es ist nämlich Gottes Wunsch, dass unser Leben nicht im Banalen gefangen bleibt, nicht träge in den Alltagsgewohnheiten dahintreibt und nicht Entscheidungen meidet, die ihm Bedeutung verleihen könnten. Der Herr will nicht, dass wir uns damit abfinden, in den Tag hineinzuleben, und denken, dass es im Grunde nichts gibt, wofür sich ein Einsatz voller Leidenschaft lohnen würde; er will nicht, dass wir so die innere Unruhe auslöschen, nach neuen Routen für unsere Fahrt zu suchen. Wenn er uns manchmal einen „wunderbaren Fischfang“ erleben lässt, so tut er dies, weil er uns entdecken lassen will, dass jeder von uns – auf verschiedene Weise – zu etwas Großem berufen ist und dass das Leben sich nicht in den Netzen des Sinnlosen und dessen, was das Herz betäubt, verfangen darf. Die Berufung ist somit eine Einladung, nicht am Ufer mit den Netzen in den Händen stehen zu bleiben, sondern Jesus auf dem Weg zu folgen, den er uns zgedacht hat, für unser Glück und für das Wohl der Menschen um uns.

Natürlich erfordert die Annahme dieser Verheißung den Mut zu einer Entscheidung. Als die ersten Jünger hörten, wie Jesus sie rief, an einer größeren Sendung teilzunehmen, »ließen sie sogleich ihre Netze liegen und folgten ihm nach« (vgl. Mk 1,18). Das bedeutet, dass wir, um dem Ruf des Herrn zu folgen, uns selbst ganz einbringen und das Wagnis eingehen müssen, uns einer völlig neuen Herausforderung zu stellen; wir müssen alles loslassen, was uns an unser kleines Boot binden möchte und uns daran hindert, eine endgültige Entscheidung zu treffen; von uns wird jene Kühnheit verlangt, die uns mit Nachdruck antreibt, den Plan zu entdecken, den Gott für unser Leben hat. Im Grunde genommen können wir uns, wenn wir vor dem weiten Meer der Berufung stehen, nicht länger damit begnügen, auf dem sicheren Boot unsere Netze zu flicken, sondern wir müssen der Verheißung des Herrn vertrauen.

Ich denke hier zunächst an die Berufung zum christlichen Leben, die wir alle in der Taufe empfangen und die uns daran erinnert, dass unser Leben nicht ein Produkt des Zufalls ist, sondern das Geschenk, vom Herrn geliebte Kinder zu sein, die in der großen Familie der Kirche versammelt sind. Gerade dort, in der kirchlichen Gemeinschaft, wird die christliche Existenz geboren und entwickelt sie sich, vor allem dank der Liturgie, die uns hineinführt in das Hören des Wortes Gottes und in die Gnade der Sakramente; hier werden wir von klein auf in die Kunst des Gebetes eingeführt und angeleitet, brüderlich alles miteinander zu teilen. Eben weil sie uns zum neuen Leben gebiert und uns zu Christus führt, ist die Kirche unsere Mutter; deshalb müssen wir sie auch dann lieben, wenn wir auf ihrem Gesicht die Falten der Schwäche und der Sünde sehen, und

wir müssen dazu beitragen, sie immer schöner und leuchtender zu machen, damit sie ein Zeugnis der Liebe Gottes in der Welt sein kann.

Das christliche Leben findet dann seinen Ausdruck in jenen Entscheidungen, die nicht nur unserem eigenen Weg eine klare Richtung geben, sondern zugleich auch zum Wachstum des Reiches Gottes in der Gesellschaft beitragen. Ich denke an die Entscheidung, in Christus die Ehe zu schließen und eine Familie zu gründen, sowie an andere Berufungen in Bezug auf die Arbeits- und Berufswelt, auf das Engagement im Bereich der Nächstenliebe und Solidarität, auf die soziale und politische Verantwortung usw. Das sind Berufungen, die uns zu Trägern einer Verheißung von Güte, Liebe und Gerechtigkeit machen, nicht nur für uns selbst, sondern auch für unser soziales und kulturelles Umfeld, in dem wir leben und wo mutige Christen und authentische Zeugen des Reiches Gottes gefragt sind.

In der Begegnung mit dem Herrn wird der eine oder andere die Faszination einer Berufung zum geweihten Leben oder zum Priesteramt verspüren. Diese Entdeckung begeistert und erschreckt zugleich: Man fühlt sich berufen, „Menschenfischer“ im Boot der Kirche zu werden und zwar in der Ganzhingabe seiner selbst und in der Verpflichtung zum treuen Dienst am Evangelium und an den Brüdern und Schwestern. Diese Entscheidung beinhaltet das Wagnis, alles zurückzulassen, um dem Herrn zu folgen, und sich ganz ihm zu weihen, um an seinem Werk mitzuwirken. Viele innere Widerstände können eine solche Entscheidung behindern. Ebenso kann man auch in manchem sehr säkularisierten Umfeld, in dem es für Gott und das Evangelium keinen Raum mehr zu geben scheint, mutlos werden und in eine »Hoffnungsmüdigkeit« (Predigt in der Messe mit Priestern, Ordensleuten und Laienbewegungen, Panama, 26. Januar 2019) verfallen.

Und doch gibt es keine größere Freude, als sein Leben für den Herrn zu wagen! Besonders euch jungen Menschen möchte ich sagen: Seid nicht taub für den Ruf des Herrn! Wenn er euch auf diesen Weg ruft, dann zieht die Ruder nicht ins Boot zurück und vertraut euch ihm an. Lasst euch nicht von der Angst anstecken, die uns lähmt angesichts der hohen Gipfel, auf die der Herr uns einlädt. Denkt immer daran, dass der Herr denen, die ihre Netze und ihr Boot verlassen, um ihm zu folgen, die Freude eines neuen Lebens verheißt, die ihre Herzen erfüllt und ihren Weg beseelt.

Liebe Brüder und Schwestern, es ist nicht immer einfach, die eigene Berufung zu erkennen und sein Leben entsprechend auszurichten. Aus diesem Grund bedarf es eines immer neuen Engagements der ganzen Kirche – der Priester, Ordensleute, pastoralen Mitarbeiter und Erzieher –, damit insbesondere die Jugendlichen Gehör finden und einen Weg der Unterscheidung gehen können. Es bedarf einer Jugend- und Berufungspastoral, die vor allem durch das Gebet, die Betrachtung des Wortes Gottes, die eucharistische Anbetung und die geistliche Begleitung hilft, den Plan Gottes zu entdecken.

Wie wir während des Weltjugendtages in Panama immer wieder gesehen haben, müssen wir auf Maria schauen. Auch im Leben dieser jungen Frau war die Berufung zugleich eine Verheißung und ein Wagnis. Ihre Mission war nicht einfach, aber sie hat nicht zugelassen, dass die Angst die Oberhand gewinnt. Ihr „Ja“ »war das „Ja“ eines Menschen, der sich einbringen und Risiken eingehen will und alles auf eine Karte setzen will, mit keiner anderen Garantie als der Gewissheit, Trägerin einer Verheißung zu sein. Und ich frage einen jeden von euch: Fühlt ihr euch als Träger einer Verheißung? Welche Verheißung trage ich im Herzen, für die ich mich einsetzen muss? Maria würde zweifelsohne eine schwierige Mission haben, aber die Schwierigkeiten waren kein Grund, „Nein“ zu sagen. Es war klar, dass es Komplikationen

geben würde, aber es wären nicht dieselben Komplikationen gewesen, die auftreten, wenn die Feigheit uns lähmt, weil nicht schon alles im Voraus geklärt oder abgesichert war« (Vigil mit den Jugendlichen, Panama, 26. Januar 2019).

An diesem Tag beten wir gemeinsam zum Herrn, dass er uns seinen Plan der Liebe für unser Leben entdecken lässt und uns den Mut gibt, den Weg zu wagen, den er uns von jeher zgedacht hat.

Aus dem Vatikan, am 31. Januar 2019, dem Gedenktag des heiligen Johannes Bosco

Franziskus

Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 21 Aufruf zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land (Palmsonntagskollekte 2019)

Liebe Schwestern und Brüder,

Jahr um Jahr verlassen orientalische Christen in großer Zahl ihre angestammte Heimat. Nicht zuletzt die Entwicklung in Israel und Palästina erfüllt uns mit großer Sorge. Viele arabische Christen sehen ihre einzige Zukunftsperspektive in der Auswanderung. Schon jetzt ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf weniger als zwei Prozent gesunken.

Um den Christen im Heiligen Land ein Leben in Würde zu ermöglichen, sind wir zu tätiger Solidarität aufgerufen. Unsere Anteilnahme und Hilfe macht ihnen Mut, in der Ursprungsregion unseres Glaubens trotz schwieriger Lebensbedingungen vom Evangelium Zeugnis zu geben. Ohne sie, die „lebendigen Steine“ der christlichen Gemeinden, würde das Christentum im Heiligen Land nur noch musealen Charakter haben.

Ihr Gebet, liebe Schwestern und Brüder, und die Palmsonntagskollekte sind für das katholische Engagement in dieser Region unverzichtbar. So bitten wir Sie um Ihre großzügige Spende zur Unterstützung der Christen im Heiligen Land.

Auch ermutigen wir Sie zu Pilgerreisen in das Heilige Land, bei denen eine persönliche Begegnung mit den christlichen Gemeinden stattfinden kann.

Für all Ihr Engagement sagen wir Ihnen unseren herzlichen Dank.

Würzburg, 20.11.20018

Für das Bistum Essen

+ Dr. Franz-Josef Overbeck

Bischof von Essen

Die Kollekte, die am Palmsonntag, dem 14.04.2019, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) gehalten wird, ist ausschließlich für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land durch den Deutschen Verein vom Heiligen Lande und das Kommissariat des Heiligen Landes der Deutschen Franziskanerprovinz bestimmt.

Verlautbarungen des Bischofs

Nr. 22 Profanierung

Nach Anhörung des Pfarrgemeinderates und des Priesterrates verfüge ich hiermit, dem Antrag des Kirchenvorstandes der katholischen Propstei- und Kirchengemeinde St. Gertrud in Bochum-Wattenscheid folgend, die Profanierung der ehemaligen Rektoratskirche St. Barbara in Bochum-Eppendorf sowie des darin befindlichen Zelebrationsaltares der Kirche gemäß cc. 1212, 1222 § 2 und 1238 § 1 CIC.

Begründung: Die ehemalige Pfarrkirche weicht der Errichtung einer Kindertagesstätte. Die inhaltlichen wie formalen Voraussetzungen liegen vor. Dem Antrag des Kirchenvorstandes war daher nach Anhörung der gesetzlich vorgeschriebenen Gremien und schließlich nach Erteilung der kirchenaufsichtlichen Genehmigung hinsichtlich der wirtschaftlich damit zusammenhängenden Entscheidungen zu entsprechen. Das Allerheiligste und die Reliquien aus dem Zelebrationsaltar sind in die Propsteikirche St. Gertrud zu übertragen.

Über das Inventar der Kirche ist eine Inventarliste anzulegen.

Essen, 02.01.2019

+ Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen

L.S.

Hans Herbert Hölbeck
Kanzler der Kurie

Nr. 23 Beschluss der Regionalkommission NRW vom 18.12.2018 in Köln

Die Regionalkommission Nordrhein-Westfalen beschließt:

I. Übernahme des Beschlusses zum Zusatzurlaub Anlage 31 zu den AVR

Der Beschluss der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission vom 11. Oktober 2018 „Tarifrunde 2018 - Korrekturen und Beschluss zum Zusatzurlaub“ wird hinsichtlich aller dort beschlossenen mittleren Werte zum Zusatzurlaub (inklusive der Urlaubshöchstgrenzen) nach § 17 der Anlage 31 zu den AVR mit der Maßgabe übernommen, dass alle dort beschlossenen mittleren Werte zu denselben Zeitpunkten, beginnend ab dem 1. Januar 2019 als neue Werte für den Bereich der Regionalkommission Nordrhein-Westfalen festgesetzt werden.

II. Inkrafttreten

Dieser Beschluss tritt zum 1. November 2018 in Kraft.

Die vorstehenden Beschlüsse setze ich für das Bistum Essen in Kraft.

Essen, 26.02.2019

+ Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen

Kirchliche Nachrichten

Nr. 24 Personalnachrichten

Es wurden ernannt / beauftragt / eingesetzt am:

11.01.2019 Grünhage, Hermann-Josef, mit 70 % seines Beschäftigungsumfanges in der Schulpastoral und 30 % seines Beschäftigungsumfanges weiterhin als Religionslehrer am Abtei-Gymnasium in Duisburg tätig zu sein mit Wirkung zum 01.02.2019;

14.01.2019 Harst MMS, Sr. Beate, nach Entpflichtung zum 28.02.2019 von ihrer Tätigkeit als Krankenhauseelsorgerin im Marienhospital in Bottrop, gleichzeitig Bestätigung ihrer Ernennung zur Gemeindefereferentin an der Propsteipfarrei St. Cyriakus in Bottrop mit Schwerpunkten in der Trauerpastoral und in der geistlichen Begleitung mit einem Beschäftigungsumfang von 35 %. Mit einem Beschäftigungsumfang von 25 %, Ernennung zur spirituellen Begleiterin mit einem Schwerpunkt für die Pastoral- und Gemeindefereferent/-innen im Bistum Essen mit Wirkung zum 01.03.2019;

14.01.2019 Derksen, Thomas, nach Beendigung seiner Lehrtätigkeit an der katholischen Schule für Pflegeberufe Essen gGmbH und Bestätigung der Ernennung zum Pastoralreferenten an der Pfarrei St. Johann Baptist in Essen und weiterhin mit 75 % Beschäftigungsumfang in der Krankenhauseelsorge am Marienhospital in Essen-Altendorf, mit 25 % Beschäftigungsumfang zum spirituellen Begleiter mit einem Schwerpunkt für die Pastoral- und Gemeindefereferent/-innen im Bistum Essen mit Wirkung zum 01.02.2019;

18.01.2019 Köcher, Simon, zum Diözesanseelsorger des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, Diözesanverband Essen, vom 01.03.2019 bis zum 30.11.2021;

21.01.2019 Lamm, Andreas, nach Entpflichtung zum 16.03.2019 von seiner Ernennung als vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor der Pfarrei St. Peter und Paul in Hattingen, zum Pfarrer der Pfarrei St. Peter und Paul in Hattingen mit Wirkung zum 17.03.2019;

- 24.01.2019 Brandt, Hermann-Josef, nach Bestätigung seiner Ernennung zum vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor in der Pfarrei St. Judas Thaddäus in Duisburg und der eigenverantwortlichen Wahrnehmung der Seelsorge in der Gemeinde St. Peter und Paul in Duisburg-Huckingen mit einem Beschäftigungsumfang von 75 % und als Spiritual der Ständigen Diakone in Ausbildung und Einsatz nunmehr mit einem Beschäftigungsumfang von 25 % mit Wirkung zum 01.02.2019;
- 29.01.2019 Langendonk, Winfried, mit sofortiger Wirkung für die Dauer von vier Jahren zum Vertreter des Pfarrers der Pfarrei St. Antonius in Essen;
- 29.01.2019 Heyer, Karl-Heinz, nach Bestätigung seiner Ernennung zum Pastor in der Pfarrei St. Cyriakus in Bottrop mit der Beauftragung zur Krankenhauseelsorge am Marienhospital mit einem Beschäftigungsumfang von 75 %, mit einem Beschäftigungsumfang von 25 % zum Spiritual mit dem Schwerpunkt für die Pastoral- und Gemeindefeferent/-innen im Bistum Essen mit Wirkung zum 01.03.2019;
- 30.01.2019 Kleffner, Klaus, Dr. theol., unter Beibehaltung seiner Aufgabe als Spiritual am Bischöflichen Priesterseminar Borromaeum in Münster und als Leiter des Exerzitienreferates „team exercitia“ im Kardinal-Hengsbach-Haus, zum Spiritual für die Priester und zum Leiter des Teams der Spirituelle und spirituellen Begleiterinnen und Begleiter für die pastoralen Berufsgruppen im Bistum Essen mit Wirkung zum 01.02.2019;
- 31.01.2019 Temme, Andreas, zum vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor in der Pfarrei St. Joseph in Gelsenkirchen befristet bis zum 28.02.2020 mit Wirkung zum 01.03.2019;
- 14.02.2019 Schnell, Patrick, erneut zum Kreisdechanten des Kreisdekanates Altena - Lüdenscheid;
- 25.02.2019 Tamayo OSCam, P. Manuel, zusätzlich zu seiner Beauftragung als Krankenhauseelsorger an der Ruhrlandklinik in Essen-Heidhausen mit einem Beschäftigungsumfang von 50 %, zum vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor in der Propsteipfarrei St. Ludgerus in Essen-Werden mit einem Beschäftigungsumfang von 50 % mit Wirkung zum 01.03.2019 befristet bis zum 30.11.2019;
- 25.02.2019 Scherges, Oliver, mit sofortiger Wirkung zum Pfarradministrator der Pfarrei St. Lambertus in Essen;
- 25.02.2019 Karrasch, Ulrich, zum Stadtfrauen-seelsorger für die Stadt Oberhausen mit Wirkung zum 01.04.2019.
- Es wurden entpflichtet am:
- 08.01.2019 Gómez de Segura TC, P. Alois, von seinem Amt als vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor in der Pfarrei St. Joseph in Gelsenkirchen und Versetzung in den Ruhestand mit Wirkung vom 31.12.2018;
- 21.01.2019 Schepers, Ludger, von seiner Aufgabe als Pfarradministrator der Pfarrei St. Peter und Paul in Hattingen zum 16.03.2019;
- 28.01.2019 Grafe, Klaus, von seiner Ernennung zum Pastor im besonderen Dienst der Pfarrei St. Gertrud in Essen zum 31.03.2019;
- 28.01.2019 von Schwartzberg, Manfred, von seinem Amt als Pfarrer der Pfarrei St. Barbara in Mülheim zum 31.05.2019 und Versetzung in den Ruhestand zum 01.06.2019;
- 29.01.2019 Bittger, Bertold, von seiner Aufgabe als Spiritual für die Berufsgruppe der Gemeindefeferentinnen und -referenten im Bistum Essen zum 31.01.2019;
- 29.01.2019 Touns, Ludger, von seiner Aufgabe als Spiritual für die Berufsgruppe der Pastoralreferentinnen und -referenten im Bistum Essen zum 31.01.2019;
- 04.02.2019 Winter, Hans-Joachim, nach Vollendung seines 75. Lebensjahres, von der seelsorglichen Hilfe als Pastor im besonderen Dienst in der Pfarrei Liebfrauen in Bochum;
- 25.02.2019 Gabriel OSCam, P. Jörg, Dr. theol., von seiner Aufgabe als Pastor in der Propsteipfarrei St. Ludgerus in Essen-Werden zum 30.11.2019;
- 25.02.2019 Malinowski OSCam, P. Siegmund, von seiner Aufgabe als Pastor in der Propsteipfarrei St. Ludgerus in Essen-Werden zum 28.02.2019;
- 25.02.2019 Gosselke, Hans Peter, von seiner Ernennung zum Stadtfrauenzeelsorger der Stadt Oberhausen zum 31.03.2019.
- Todesfälle:
- Am Freitag, 11. Januar 2019, verstarb Diakon Wilfried Weiß.
Der Verstorbene, der in Essen gewohnt hat, wurde am 30. Dezember 1932 in Essen geboren und am 23. Oktober 1982 in Essen zum Diakon geweiht.
- Im Zivilberuf hatte der Verstorbene zunächst eine Ausbildung zum Konditor abgeschlossen und war später als Beamter bei der Deutschen Post tätig.
- Nach seiner Weihe übernahm er in der damaligen Rektoratspfarrei St. Eligius in Essen-Steele die Aufgabe als Diakon mit Zivilberuf. Im Mai 1999 erfolgte die Beauftragung als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei St. Barbara in Essen-Kray mit einem Schwerpunkt in der Betreuung des Seniorenzentrums Burkundenweg.

Zum Ende des Jahres 2004 trat Wilfried Weiß als Diakon in den Ruhestand. Auch darüber hinaus stand er mit Freude für den diakonalen Dienst zur Verfügung. Wilfried Weiß hat durch sein Charisma als Diakon in den mehr als 25 Jahren seines Dienstes an den Menschen im Bistum Essen die frohe Botschaft Jesu Christi verkündet.

Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Alten Laurentiusfriedhof in Essen-Steele.

Am Mittwoch, 13. Februar 2019, verstarb Pastor i. R. Dr. Josef Stojaspal.

Der Verstorbene, der zuletzt in Dolní Němčí in Tschechien gewohnt hat, wurde dort auch am 30. September 1933 geboren und für die Erzdiözese Olmütz am 16. März 1957 in Rom zum Priester geweiht.

Nach seiner Weihe war er zunächst Kaplan in Rodeneck / Südtirol in der Diözese Brixen.

Im Jahr 1960 promovierte er an der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom in Theologie.

Fast vierzig Jahre war er anschließend maßgeblich als Seelsorger für die italienischen und tschechischen Katholiken in der Stadt Gelsenkirchen, später auch im Stadtdekanat Wattenscheid, tätig.

Zum Oktober 1996 trat er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand und war von da an noch bis zum Jahr 2001 als Pfarrer im besonderen Dienst für die Tschechenseelsorge im Ruhrbistum und im Erzbistum Köln ernannt. Im Jahr 2008 zog er zurück in seine Heimatstadt.

Gemeinsam mit dem Erzbischof seiner Heimatdiözese Olmütz, Msgr. Jan Graubner, und der Familie von Josef Stojaspal fühle ich mich dem Verstorbenen in besonderer Weise verbunden und danke ihm sehr herzlich für seinen langjährigen und engagierten Dienst im Bistum Essen.

Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Ortsfriedhof in Dolní Němčí / Tschechien.

Wir gedenken der Verstorbenen in der Feier der Eucharistie und im Gebet.

R.I.P.

